

Evaluierung der Kulturzuschüsse

hier: Übersicht 2005

Anmeldung

zur Tagesordnung der Sitzung

des Kulturausschusses

vom 1. Dezember 2006

- öffentlicher Teil -

I. **Sachverhalt**

siehe beiliegender Bericht

II. **Beilagen**

- Erläuterung
- Tabelle (liegt den Sitzungsunterlagen separat bei)

III. **Beschlussvorschlag**

keiner, da Bericht

IV. **Herrn OBM**

V. **Referat VIII**

Nürnberg, den 10.11.2006
REFERAT VIII

Erläuterung

Im Kulturausschuss vom 08. Juli 2005 wurde den Mitgliedern des Stadtrates erstmalig eine umfangreiche Übersicht ermöglicht, welche kulturellen Aktivitäten mit dem Einsatz von städtischen Zuschussmitteln geleistet werden und welche Eigenleistungen darüber hinaus nötig sind, um das kulturelle Angebot unserer Stadt seitens der freien Träger zu sichern. Die Evaluierung der finanziellen Förderung vor dem Hintergrund der Leistungen der Kulturschaffenden machte sehr deutlich, dass mit einem relativ geringen Mittelausatz ein reges Kulturleben geschaffen und erhalten werden konnte. Über eine 1/2 Millionen Besucherinnen und Besucher zeigt, dass die Veranstaltungen einen regen Zuspruch finden und dadurch kulturelles Leben in vielfältigster Weise garantiert ist. Im statistischen Mittel besucht jede Bürgerin und jeder Bürger mindestens eine Veranstaltung.

Wie auch schon im letzten Jahr, ist festzustellen, dass die Zuschüsse, die auf vertraglichen Bindungen der Stadt beruhen, wie z.B. beim Germanischen Nationalmuseum oder den Nürnberger Symphonikern, Mietverrechnungen nicht mit in die Übersicht einbezogen wurden. Ebenso wurde mit den Zuschüssen aus dem Bereich „Kultur in der Stadt“ oder den Zuwendungen aus dem „Fond für Initiativgruppen“ verfahren. Grund hierfür sind die wechselnden Projekte, die mit diesen beiden Zuschussmöglichkeiten gefördert werden.

Auf Anregung der Kulturausschussmitglieder sind in der Übersicht für das Jahr 2005 ebenfalls die beiden Zuschusstöpfe „Tanz“ und „Wort“ nicht berücksichtigt worden, da hier ebenfalls wechselnde Projekte gefördert werden. Darüber hinaus spricht ein Fachgremium Empfehlungen zu den Zuschussanträgen aus, die dem Kulturausschuss schließlich zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Referat VIII hat die Zahlenübersicht vom Jahr 2004 um die Zuschüsse aus dem Bereich „Tanz“ und „Wort“ rechnerisch bereinigt und mit der aus dem Jahr 2005 verglichen. Dabei haben sich die beiden „Summen-Positionen“ Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben nur sehr geringfügig verändert, die Einnahmen um 0,3 % und die Ausgaben um 2,9 %.

Die städtische Gesamtzuschusssumme hat sich zwar um 97.074 € von 1.213.184 € im Jahr 2004 auf 1.116.110 € im Jahr 2005 verringert, dies ist aber nur eine nominale Verringerung, da manche Projekte in unterschiedlichen Zeitzyklen stattfinden. Die Erhöhung der durch die Zuschussempfänger akquirierten Drittmittel um 9,5 % muss sehr vorsichtig interpretiert werden, da bei den einzelnen Empfängern aus projektbezogenen Gründen - wie beispielsweise im zwei Jahresrhythmus durchgeführte Veranstaltungen - teilweise sehr hohe Schwankungen zu verzeichnen sind. Gleichwohl werden an diesen Zahlen die Anstrengungen deutlich, die finanziellen Situationen zu verbessern. Bei über 5,5 Mio. € Gesamteinnahmen beträgt der Anteil der Drittmittel 38 %, der städtische Zuschussanteil im Durchschnitt nur 21 %.

Ein Indikator für das „Wohlbefinden“ von Unternehmen stellt jenseits der shareholder-Mentalität die Anzahl der festen Mitarbeiter dar. Bei wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird in aller Regel zunächst versucht, an der Stellschraube Personalkosten zu drehen. Dies ist im Kulturbereich nicht anders. An dieser Stelle weisen die vorliegenden Zahlen eine möglicherweise besorgniserregende Tendenz auf, wenn sie tatsächlich eine Entwicklung darstellen und nicht anderen Ursachen geschuldet sind. Die Anzahl der festen Mitarbeiter ist im Vergleichszeitraum von 79 auf 67 gesunken, was einem Rückgang von fast 15% entspricht.

Ähnlich wie in der Privatwirtschaft wurde dies durch Outsourcing und vor allem weitere Arbeitsverdichtungen aufgefangen, denn die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist nahezu unverändert geblieben (544,5 (2004):543,5 (2005)). Ohne dieses große ehrenamtliche Engagement könnte das kulturelle Angebotsniveau in unserer Stadt sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht längst nicht mehr aufrecht erhalten werden. Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung wird dies auch zukünftig noch an Bedeutung gewinnen. Hier wäre zu prüfen, ob durch geeignete Maßnahmen das ehrenamtliche Engagement bei freien Trägern aber auch städtischen Einrichtungen im Kulturbereich gefördert und gestärkt werden kann.

Wie auch schon im Vorjahr erwähnt, ist bei der Interpretation insbesondere der wirtschaftlichen Kennzahlen allerdings größte Vorsicht geboten, um Fehldeutungen zu vermeiden. Es werden Daten aus den verschiedenen Kultursparten „verglichen“, die unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten unterliegen. Folglich geben die angeführten Kennzahlen bedingt über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Auskunft, lassen vor allem nur in einem ganz geringen Ausmaß Rückschlüsse auf die kulturelle Qualität zu.